

Fachkräfte sichern

BIHK-Positionen zur Landtagswahl 2018

Auf einen Blick

Aktuell fehlen der bayerischen Wirtschaft knapp 230.000 Fachkräfte, davon fast 200.000 beruflich Qualifizierte. Der größte Mangel herrscht bei den technischen Berufen. Für die Unternehmen ist der Fachkräftemangel seit Jahren ein enormes Problem. In der jüngsten IHK-Konjunkturbefragung sahen 55 Prozent der Betriebe hierin ein Geschäftsrisiko.

Gleichzeitig wird die Digitalisierung in den Unternehmen zu starken Veränderungen führen. Viele Berufsbilder werden sich wandeln, einige verschwinden und dafür neue entstehen. Entsprechend werden sich die Anforderungen an die Beschäftigten verändern und digitale Kompetenzen an Bedeutung gewinnen.

Um diese Herausforderung zu meistern, sollte die bayerische Landespolitik:

- Die verschiedenen Akteure und Maßnahmen in einer bayerischen Fachkräfteallianz bündeln und regionale Fachkräfteinitiativen fördern
- Bildung stärken und bedarfsgerecht qualifizieren
- Zusätzliche Fachkräftepotenziale heben
- Arbeitsmarktorientierte Zuwanderung ausweiten
- Digitalisierung gestalten und fördern

Kräfte der Akteure bündeln

Bayerische Fachkräfteallianz gründen

Gut ausgebildete Fachkräfte sind ein wesentlicher Standortfaktor. Der Freistaat ist vom Fachkräftemangel besonders betroffen. Ein ganzheitlicher Ansatz in Form einer bayerischen Fachkräfteallianz – getragen von Vertretern der Staatsregierung, der Wirtschaft und der Bundesagentur für Arbeit – kann die Fachkräftesicherung strukturiert und konzertiert voranbringen. Insbesondere die Gestaltung der zukünftigen Arbeitswelt, die Integration von ausländischen Fachkräften und die Förderung regionaler Fachkräfteaktivitäten sollten Schwerpunktthemen und Handlungsfelder sein. Ein gemeinsames Fachkräftekonzept kann die Erfahrungen und Ressourcen bündeln, Doppelstrukturen vermeiden, ein geschlossenes Auftreten nach außen sichern und damit auch die öffentliche Wahrnehmung der verschiedenen Aktivitäten erhöhen. Die Umsetzung sollte durch ein Fachkräftebüro nach dem Vorbild des Familienpakts Bayern erfolgen.

Lokale Fachkräfteinitiativen stärken

Lokal und regional engagierte Akteure leisten in der Fläche einen wertvollen Beitrag zur Fachkräftesicherung, weil sie wissen, was für die jeweilige Region besonders wichtig ist. Die bestehende bundesweite Vernetzung vieler lokaler Initiativen ist wertvoll, reicht aber nicht aus. Die lokalen Fachkräfteaktivitäten sollten auf Landesebene gezielt unterstützt und vernetzt werden. Hier kann ein Fachkräftebüro diese Aufgaben übernehmen.

Stimme der Wirtschaft

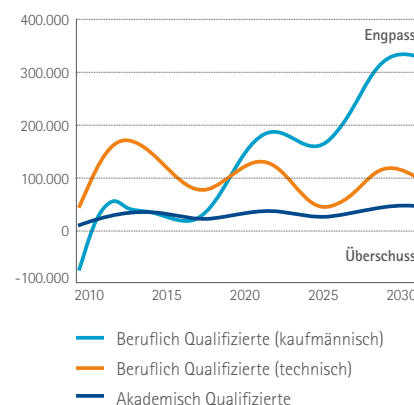
Fachkräfte sind ganz klar unser begrenzender Wachstumsfaktor. Es gilt, möglichst früh gezielt wichtige Fähigkeiten zu fördern, von der fachlichen Ausbildung über Social Skills bis zum Aufbau von Selbstbewusstsein und der Bereitschaft zu Flexibilität. Neue Karrierewege, Fortbildung oder Lebenslanges Lernen – in der digitalisierten Arbeitswelt müssen sämtliche Potenziale erschlossen werden.

Andrea Stellwag, Geschäftsführerin Finanzen, ConSol Consulting & Solutions Software GmbH, Mitglied der Vollversammlung der IHK für München und Oberbayern

Forderungen

- Bayerische Fachkräfteallianz ins Leben rufen
- Fachkräftebüro nach dem Vorbild des Familienpaktes einrichten
- Regionale Fachkräfteaktivitäten fördern

Fachkräfteengpässe in Bayern nach Qualifikationen



Quelle: IHK Fachkräftereport 2016

Bildung stärken und bedarfsgerecht qualifizieren

Bildungsanstrengungen ab der Kita ausbauen

Um auch langfristig den Bedarf der Unternehmen an qualifizierten und digital kompetenten Fachkräften zu sichern und die Potenziale der jungen Generation besser zu fördern, sollten die technische Ausstattung an Kindertagesstätten sowie in allgemeinbildenden und Berufsschulen ausgebaut, die pädagogischen Konzepte und Lehrpläne entsprechend den digitalen Erfordernissen angepasst und ErzieherInnen und LehrerInnen fundiert auf diese Aufgaben vorbereitet werden.

Duale Ausbildung stärken

Der größte Bedarf besteht mittelfristig bei beruflich qualifizierten Fachkräften. Eine attraktive und moderne duale Berufsausbildung ist daher für die Fachkräftesicherung eine unverzichtbare Säule. Die begonnenen Maßnahmen der Allianz für starke Berufsbildung in Bayern sollten daher konsequent umgesetzt werden.

Weiterbildung während der gesamten Erwerbstätigkeit intensivieren

Eine zunehmende Flexibilisierung der Arbeitswelt bedeutet auch eine Individualisierung von Erwerbsverläufen. Die Weiterbildung sollte sich daran unter anderem durch modularisierte Bildungs- und Zertifizierungsangebote anpassen. Es wäre zielführend, die Primär- und Weiterbildung ebenso wie berufliche Ausbildung und Hochschulbildung besser aufeinander abzustimmen. Weiterbildung mit staatlichen Anreizsystemen zu fördern, ist grundsätzlich zu begrüßen. Unternehmen sollten jedoch nicht in ihrer Flexibilität eingeschränkt werden, beispielsweise durch einen gesetzlichen Freistellungsanspruch.

Zusätzliche Fachkräftepotenziale heben

Erwerbstätigkeit von Frauen steigern

Mit 74 Prozent liegt die Erwerbsquote von Frauen in Bayern deutlich unter der von Männern (84 Prozent). Zudem arbeiten 48 Prozent der erwerbstätigen Frauen in Teilzeit. Frauen stellen damit das größte Fachkräftepotenzial dar, das durch eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und familiären Aufgaben weiter erschlossen werden kann. Notwendig hierfür sind insbesondere der bedarfsgerechte und flächendeckende Ausbau der Kinderganztagesbetreuung bis 12 Jahre sowie von Tages-, Kurzzeit- und stationären Pflegeplätzen.

Potenziale Älterer länger nutzen

Die Beschäftigungsquote der 60- bis 65-Jährigen liegt mittlerweile in Bayern bei 55 Prozent. Damit Ältere noch länger erwerbstätig bleiben, sollte betriebliche Gesundheitsförderung unbürokratisch – etwa durch kostenlose Beratungsangebote – gefördert und die Freiwilligkeit der Leistungen erhalten werden. Zudem sollten weitere Anreize geschaffen werden, später in Rente zu gehen oder nach dem Renteneintritt erwerbstätig zu bleiben.

Integration von Menschen mit Beeinträchtigungen in den Arbeitsmarkt verbessern

Wo möglich, müssen die Beschäftigung und die betriebliche Ausbildung von Menschen mit Behinderungen im ersten Arbeitsmarkt Ziel sein. Förderungen, die Leistungsminderungen ausgleichen, sowie Zuschüsse zu technischen Arbeitshilfen und Umbauten sollen Betrieben unbürokratisch zugänglich gemacht werden.

Arbeitsmarktorientierte Zuwanderung ausweiten

Die bayerische Wirtschaft braucht ausländische Fachkräfte. Nach den bereits vorgenommenen Vereinfachungen bei der Zuwanderung von Fachkräften durch die EU Blue Card oder die Positivliste für beruflich Qualifizierte sollte sich die Politik im Freistaat für eine noch attraktivere und transparente Ausgestaltung der Zuwanderung von insbesondere beruflich qualifizierten Fachkräften einsetzen. Die Regelungen und Verfahren sollten auch im Verwaltungshandeln einfach und transparent umgesetzt werden können. Die Integration der ausländischen Fachkräfte sollte unter anderem durch einen flächendeckenden Aufbau von Welcome-Centern gefördert werden.

Digitalisierung gestalten und fördern

Die Arbeit wird vernetzter, digitaler und flexibler werden. Damit Unternehmen und Mitarbeiter diese Chancen nutzen können, brauchen sie nicht nur Fachkräfte mit digitalen Kompetenzen, sondern auch mehr Spielräume und weniger hemmende Bürokratie. Als Teil der landesweiten Fachkräfteallianz sollte daher eine Initiative Arbeitswelt 4.0 gestartet werden, in deren Rahmen Maßnahmen entwickelt werden, durch die insbesondere KMU auf dem Weg in die digitale Wirtschaft begleitet und gefördert werden.

Ansprechpartnerin:

Elfriede Kerschl ☎ 089 5116-0 @ kerschl@muenchen.ihk.de

Forderungen



- Technische Ausstattung an Kindergärten und allgemeinbildenden und (Berufs-)Schulen ausbauen
- Konzepte und Lehrpläne anpassen, Erzieher und Lehrer schulen
- Maßnahmen der Allianz für Aus- und Weiterbildung umsetzen
- Lebenslanges Lernen forcieren
- Kein gesetzlicher Freistellungsanspruch

Forderungen



- (Ganztages-)Kinderbetreuung bis 12 Jahre bedarfsgerecht und flächendeckend ausbauen
- Tages-, Kurzzeit- und stationäre Pflegeplätze ausbauen
- Unternehmen besser bei der betrieblichen Gesundheitsförderung unterstützen
- BGM fördern, aber Freiwilligkeit erhalten

Forderungen



- Einfaches und transparentes Verfahren für die Steuerung der arbeitsmarktorientierten Zuwanderung etablieren
- Weltweit für Bayern als Arbeitsort werben

Verwandte Themen



- Arbeit 4.0
- Berufliche Bildung
- Familie und Beruf



Weitere Informationen finden Sie im Internet unter bihk.de/landtagswahl